

sich den traurigen Überresten des Konvois näherte.

Er hielt sich das freie Ohr zu, um zu hören, was Malcolm als Nächstes sagte. »Wir glauben, dass sie irgendwo in einem Versteck die Fahrzeuge ausgetauscht haben, aber wir suchen noch.«

Sein Brustkorb zog sich zusammen. Sowohl die Brücke als auch die Überführung von Kemel waren Ablenkungsmanöver gewesen. Ebeid und seine Leute hatten sie gerade ausgetrickst. Aber woher wusste der Mann, wie er die Behörden überlisten konnte? Hatte er jemanden eingeschleust oder hatte Ebeid *ihren* V-Mann enttarnt und ihm bewusst falsche Informationen gegeben?

So oder so hatten Ebeid und seine Männer jetzt hundertsiebzig Gramm Anthrax und außerdem Dr. Bedan. Luke widerstand dem

Drang wegzulaufen. Der Gedanke, dass die Explosion des Konvois und der Ablenkungsversuch auf der Bay Bridge nichts waren im Vergleich zu dem, was nur wenige Gramm Anthrax anrichten konnten, machte ihn fassungslos. Bereits kleinste Mengen waren tödlich, aber Ebeid besaß jetzt *fast zweihundert Gramm* davon.

Luke schluckte. Es war eine erschreckende Vorstellung, welches Ausmaß an Zerstörung Ebeid damit anrichten konnte oder was er damit vorhaben könnte. Dieser Fall hatte gerade an Brisanz gewonnen – und die Folgen waren erschreckend. »Wir müssen das FBI informieren. Ich bin sicher, sie haben schon von dem gestohlenen Anthrax erfahren.«

»Ja. Ich Sorge dafür, dass der Fall bei Declan Grey landet, da er bereits einigermaßen gut Bescheid weiß. Sieht aus, als würdest du doch

wieder mit deinen alten Freunden vereint. Dann werden wir ja sehen, wie gut du tatsächlich darin bist, dich von Beziehungen nicht beeinflussen zu lassen.«

Hochstimmung und Unbehagen rangen in seinem Innern miteinander. Die Vorstellung, mit Katie und den Jungs zusammenzuarbeiten, war fantastisch, aber zugleich machte sie Luke schreckliche Angst. Er war nicht mehr derselbe Mann, den sie von früher kannten, und er hatte Sorge, dass sie den Menschen, der er geworden war, nicht akzeptieren würden. Er konnte sich ja oft selbst nicht leiden, und doch wusste er, dass er seinen Job machte, wie es nötig war.

»Du musst herkommen. Wir müssen reden.«

Luke warf einen Blick auf die Überreste eines Kriegsszenarios – Fahrzeugteile, verstreut auf dem verbrannten Erdboden, graue Rauchsäulen, die in die diesige Luft aufstiegen, Flammen,

die in dem Wrack des Transporters tanzten.

Er schluckte, als er die verkohlten Leichen sah. Ein stechender Schmerz fuhr durch seine ausgetrocknete Kehle, weil der Rauch der Luft Sauerstoff entzog. »Ich bin in einer Stunde da.«

\* \* \*

Dr. Isaiah Bedan betrat das Labor, das Ebeid für ihn eingerichtet hatte – entworfen, wie es schien, nach seinen genauen Angaben. Eine Mischung aus Furcht und Freude durchströmte seine Glieder. *Es ist so weit.* Dieser eine Akt würde als Höhepunkt seines Lebenswerkes betrachtet werden. Er erschuf etwas, von dem andere nur träumen konnten. Ja, es würde Zerstörung verursachen, aber das hatten sie verdient – Zerstörung und Dezimierung.

Bedan sah eine hervorragende Laborausrüstung und, zu seiner Freude,

genügend Platz und Licht. Das war alles, was er brauchte, um der Geschichte seinen Stempel aufzudrücken. Um Geschichte zu *schreiben*.

»Zu Ihrer Unterkunft geht es hier entlang«, sagte Cyrus und zeigte auf den hinteren Bereich des Labors.

Die Unterkunft bestand aus einer kleinen Küche, einem Schreibtisch, Sofa und Sessel und einem Schlafzimmer mit einem Doppelbett sowie einem angrenzenden Bad.

»Das genügt?«, fragte Cyrus.

Bedan nickte. Nicht die Luxuswohnung, die er von einem Mann wie Ebeid erwartet hatte, aber sie war ausreichend.

»Wenn Sie etwas brauchen, das wir nicht vorbereitet haben« – er gab Bedan seine Visitenkarte –, »rufen Sie mich an, und dann Sorge ich dafür, dass Sie es bekommen. Die Küche ist mit allem ausgestattet«, sagte er und